

der gemeinsam mit dem Fachschaftsberater Pg. Biemer die Verpflichtung durch Handschlag vornahm. Anschließend wurden die Namen einiger Prüflinge verlesen, die sich bei der letzten Gehilfenprüfung besonders ausgezeichnet hatten.

Im Anschluß daran hielt der stellvertretende Landeskulturwalter Dr. Schrewe eine mitreißende Ansprache. Unter Hinweis auf die großen Kriegsergebnisse, auf den Einsatz des deutschen Soldaten forderte er die restlose Pflichterfüllung des einzelnen. Der Erfolg lag immer bei denen, die durch Entbehrung und Opferbereitschaft zur Erfüllung der Zeitaufgaben bereit sind. Infolge der Bewirtschaftung der Rohstoffe und Beschränkung der Arbeitskräfte sei eine Planung der Produktion notwendig, die besonderes Verantwortungsbewußtsein des Buchhändlers verlange. Mehr denn je sei in der heutigen Zeit das Buch eine geistige Waffe und der Buchhändler müsse sich seiner Verwendung als Mitgestalter des deutschen Schicksals bewußt sein. — Die Ausführungen fanden lebhafteste Zustimmung.

Mit dem Wunsche, daß nach dem Siege unserer Waffen die heute im Felde stehenden Berufskameraden an der nächsten Gauversammlung wieder teilnehmen können, schloß der stellvertretende Landesobmann die Versammlung mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

Das anschließende kameradschaftliche Beisammensein wurde durch einige Darbietungen verschönt. Der Hamburger Dichter Heinrich Behnen bot eine launige Plauderei, der Rezitator Hans Langmaad las aus »Hanne Nüte«, und der Lautensänger Henry Harder erfreute durch einige heitere Lieder. W. E.

Zeitschriften- und Zeitungswesen

Vorinkasso durch Werber

Der Stellvertreter des Leiters des Reichsverbandes für den werbenden Zeitschriftenhandel gibt bekannt:

Im Einvernehmen mit der Reichspressekammer bin ich zu dem Entschluß gekommen, daß im gesamten werbenden Zeitschriftenhandel künftig jegliches Vorinkasso durch Bezieherwerber zu unterbleiben hat. Nicht hiervon betroffen wird lediglich die zum Teil übliche Aushändigung des Einführungsheftes durch den Werber gegen Erhebung des Einzelheftpreises. Diese Neuregelung tritt, um den Firmen eine angemessene Frist zur Umstellung zu geben, am 1. Juli 1940 in Kraft. Mitglieder, die nach diesem Termin ihren Werbern noch ein Vorinkasso gestatten, werden wegen Verstosses gegen die Berufs- und Standespflichten der Reichspressekammer gemeldet.

Verkauf von Presseerzeugnissen in Hotels und Gaststätten

Der Reichsarbeitsminister hat auf Grund einer von der Hauptfachgruppe »Vertrieb« in der Reichspressekammer eingereichten Eingabe über den Verkauf von Presseerzeugnissen in Vertriebsstellen innerhalb Hotels und Gaststätten folgendes zur Kenntnis gebracht: »Da der Absatz von Tageszeitungen und Zeitschriften zur schnellen Unterrichtung der Bevölkerung erwünscht ist, erteile ich auf Ihren Antrag vom 9. März 1940 auf Grund des § 28 der Arbeitszeitordnung vom 30. April 1938 (Reichsgesetzblatt I, Seite 447) die widerrechtliche Genehmigung, daß bis auf weiteres Verkaufsstände, die innerhalb von Hotels oder Gaststätten liegen und in der Regel nur von Besuchern des Hotels oder der Gaststätte benutzt werden, auch während der allgemeinen Ladenschlußzeiten Presseerzeugnisse verkaufen dürfen.«

Gefängnis für einen »Schwarzleser«

Das Amtsgericht in Essen hatte sich, wie der »Zeitungs-Verlag« Nr. 16 berichtete, mit einem Angeklagten zu beschäftigen, der sich wegen Betruges und Urkundensäufung zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte sich in etwa fünfzig Fällen Probenummern von Zeitungen und Zeitschriften schicken lassen, mit der Angabe, diese Zeitungen beziehen bzw. Anzeigen aufgeben zu wollen. In Wirklichkeit kam es ihm nur darauf an, sich billigen Lesestoff zu verschaffen. Der Staatsanwalt erblickte in dem Verhalten des Angeklagten den Tatbestand des Betruges in Verbindung mit Urkundensäufung. Das Gericht schloß sich dieser Rechtsauffassung an und verurteilte den »Schwarzleser« zu der beantragten Strafe von einem Monat Gefängnis.

Aus dem Berliner Zeitungsviertel

Einen Aufsatz über »Berliner Wirtschaftsgeographie« enthält das Wirtschaftsblatt der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, aus dem wir zitieren: Im Zeitungsviertel, das sich während der letzten sechzig Jahre in der Jerusalemer-, Zimmer- und Kochstraße entwickelt hat, prägen die Nachrichtenzentralen das Straßenbild. Wenn die Morgen- und Abendausgaben der Blätter noch die Rotationsmaschinen durchlaufen, versammeln sich draußen die Fuhrparks und die Händler, um die druckfrischen Zeitungen auf schnellstem

Wege den Lesern zu überbringen. Die Mietsengebäude der Zeitungen formen das Antlitz der Straßenseiten, und in den Häusern, die aus der Vergangenheit stehen geblieben sind, haben sich alle die Hilfszweige niedergelassen, die von der Presse leben: die Nachrichtenagenturen, Korrespondenzbüros, Maternverlage, Bilderdienste Darum ist es vielleicht kein Wunder, daß die Filmfirmen seit ihrem Bestehen immer in der Nähe der Presse geblieben sind. In der Zeit ihrer Gründung bezogen sie in der südlichen Friedrichstraße ihre Quartiere, die sie verließen, als die Gegend ein Opfer der Wirtschaftskrise wurde. Sie kauften neuen Grundbesitz (einer folgte dem anderen) in der Krausenstraße, sodasß Film und Presse wieder beieinander sind.

Vom dänischen Buchhandel

Am 1. Januar 1940 wurde die dänische Buchwerbestelle »Dänischer Buchdienst« (Dansk Bogtjeneste) als Propagandaorganisation gegenüber dem Publikum eingerichtet. Weitans die meisten dänischen Buchhändler sind Mitglied. In gemeinsamer Arbeit werden verschiedene Werbefeldzüge für das Buch vorbereitet. Unter dem Motto »Haben Sie gelesen?« ist in diesem Frühjahr für den Gedanken gewonnen worden, der guten Literatur des Herbstes auch über die eigentliche Herbst-Buchfajison Beachtung zu schenken, denn die Bücherflut des Herbstes verhindere, daß alle guten Bücher die Verbreitung erhalten, die sie verdienen.

Prokurist Aleks Frolung im Gyldendalschen Verlag hat unter dem Pseudonym »Pen« drei wertvolle Bücher über die Werbung im Buchhandel herausgegeben: »Reklamekalender des Buchhandels«, »Die Korrespondenz des Buchhändlers« und nun als letztes »Buchhändlerpraxis«. Zusammen machen diese drei Bücher ein wertvolles Werk innerhalb der Fachliteratur des nordischen Buchhandels aus. Nur Deutschland kann in seiner buchhändlerischen Fachliteratur ähnliche Werke aufweisen.

Dänemark hat einen sehr strengen Winter gehabt, und der Verkehr zwischen den einzelnen Teilen des Landes ist sehr schwierig gewesen. Der Große Belt war bis weit in den Frühling hinein zugefroren. Das hat auch für den Buchhandel große Schwierigkeiten mit sich gebracht. Die Verlage in Kopenhagen konnten von den großen Papierfabriken auf Jünen kein Papier bekommen, und die Buchhändler in Jütland und auf Jünen waren ohne Verbindung mit Kopenhagen, wo so gut wie alle dänischen Verlage ihren Sitz haben.

Trotz des Krieges hat der dänische Buchhändlergehilfenverein Reiselegats ausgeteilt. Die meisten Empfänger hatten sich Deutschland als Ziel für ihre weitere Ausbildung gesetzt.

Die deutschen Weißbücher haben in Dänemark großen Absatz gefunden. Während des Krieges ist eine neue Auflage der dänischen Ausgabe von Adolf Hitlers »Mein Kampf« herausgekommen, die eine ansehnliche Auflageziffer erreicht hat.

Die Besetzung Dänemarks durch die deutschen Truppen hat zur Folge, daß die englischen Zeitschriften, die früher einen großen Absatz in Dänemark gehabt haben, ausbleiben. Die Rückwirkungen auf den Verlag sind jedoch weniger zu spüren, da die dänischen Verlage in der Ausgabe englischer Propagandaliteratur sehr zurückhaltend gewesen sind.

Am 1. Januar 1940 trat Direktor Friedrich Hegel aus der Direktion des Gyldendalschen Verlages aus. Direktor Hegel war 1912 in den Verlag eingetreten. Mit seinem Ausscheiden endigt nach einer Dauer von neunzig Jahren der dritte und letzte große Abschnitt der Leistung der Dynastie Hegel in diesem großen — Dänemarks ältesten — Verlag, der im Jahre 1770 gegründet wurde.

Poul Carit Andersen.

Jubiläen

Die Friedrich Korn'sche Buchhandlung in Nürnberg kann in diesen Tagen auf ihr zweihundertjähriges Bestehen zurückblicken. Zugleich ist damit das Unternehmen über hundertundsechzig Jahre durch fünf Generationen in Händen der Familie Korn. Der Ursprung des Geschäftes liegt in der 1740 in Nürnberg gegründeten Eichhorn'schen Buchhandlung, die 1834 von Christian Korn erworben wurde. Er war der Sohn des Verlegers Friedrich Korn in Fürth i. B., dessen Verlag schöngeistiger Richtung seit 1780 bestand und mit dem Nürnberger Unternehmen unter der Firma Friedrich Korn'sche Buch-, Kunst- und Landkartenhandlung vereinigt wurde. 1840 wurde die einige Jahre vorher gegründete Kunstanstalt Erz angegliedert, die heute noch im Antiquariatshandel geschätzte Stahlstiche, besonders aber Landkarten, herstellte. Christian Korns ältester Sohn Ludwig verlegte das Schwergewicht mehr auf den Buchverlag, was zur Trennung von der Kunstanstalt führte, dagegen ging der 1815 gegründete Verlag Bauer & Raspe mit dem Siebmacherschen Wappenbuch und dem Conciliencabinet in seinen Besitz über; sein